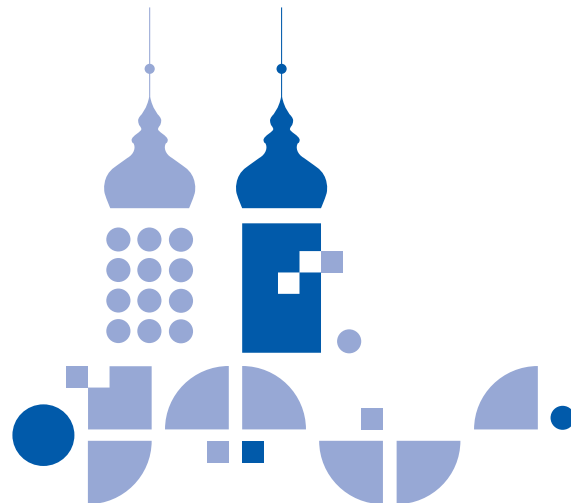


# Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

August 2001

4



## 875 Jahre alt und keine Zeit zum Ausruhen

Das Kloster Roggenburg feiert Jubiläum. Glücksfall Prälatengarten: Besucher über Besucher.

### Inhalt

**Verein der Freunde** 2  
Die erste Mitgliederversammlung im renovierten Prälatengarten.

**Aus dem Kloster** 3 - 5  
Seit 875 Jahren gibt es das Kloster Roggenburg, wengleich mit einigen Zwangsunterbrechungen.

**Prälatengarten** 6/7  
Der Andrang auf den renovierten, ältesten Teil der Klosteranlage hat alle überrascht.

**Zentrum** 8  
Regionaler Kirchentag.

**OPraem - Abtei Windberg** 9  
Pater Englmair  
Pater Martin

**Klosterwirtschaft, Termine** 10  
Stiftung, Roggenburger Sommer.

**Termine** 11  
Familien-Umwelt-Nachmittage.

**Kloster-Porträt** 12  
Pater Rainer Rommens, Prior.

Im Jahr 1126 hat Papst Honorius II. die Prämonstratenser als Chorherrenorden anerkannt. Im gleichen Jahr könnte es gewesen sein, dass sich eine Priestergemeinschaft in Roggenburg den Regeln des hl. Norbert von Xanten anschloss und das Kloster Roggenburg gründete. Historisch gesichert ist die Jahreszahl zwar noch nicht, aber im Vertrauen auf die Roggenburger Überlieferung haben wir in diesem Jahr das 875-jährige Bestehen gefeiert.

Die Geschichte des Klosters wird gerade zum ersten Mal systematisch erforscht. Der Augsburger Historiker Prof. Dr. Wilhelm Liebhart unterzieht sich der Aufgabe.

Wir Patres stecken, sobald die Urlaubszeit vorbei ist, im Endspurt: In einem guten halben Jahr soll das Bildungszentrum, das sich vor der Ostseite des Klostergebäudes erhebt und dessen gelber Anstrich vor allem nachmittags ins Kloster leuchtet, fertig sein.

In diesem Frühjahr wurde der Prälatengarten eingeweiht und wir haben das 875-Jährige mit einem Klosterfest gefeiert. Was alles los war und was Sie im Herbst erwartet, erfahren Sie aus dieser vierten Ausgabe der Klosterzeitschrift. ■



*Propst Gerung. Unter seiner Leitung ist das Reichsstift Roggenburg errichtet worden.*



# Mit guter Akustik und Gottvertrauen

Mitgliederversammlung des Freundeskreises erstmals im Prälatengarten.  
Die Vereinskasse ist im vergangenen Jahr kräftig geleert worden.

Mit den Titeln „Generalprobe im Prälatengarten“ und „Der Herrgott wird's schon richten“ haben die Zeitungen der Region eigentlich schon fast alles gesagt, was an der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins der „Freunde des Klosters Roggenburg“ wichtig war: Es war die erste Versammlung seit 200 Jahren im Prälatengarten - die Teilnehmer im Musik- und Malersaal konnten sich beim kleinen Konzert, das Sabine Roth (Querflöte) und Sophia Whitson (Harfe) gaben, davon überzeugen: Die Akustik des zum Dach hin offenen Raumes ist ausgezeichnet.

In anderen Dingen braucht das Kloster, braucht sein Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur keine Generalprobe mehr: 20 000 Teilnehmer sind im Jahr 2000 zu den Veranstaltungen gekommen, berichtete Landrat Erich Josef Geßner. Die meisten zu den Familien-Umweltnachmittagen, dem Roggenburger Ökomarkt, der Roggenburger Passion, zu den Lesungen, Orgelkonzerten und Ausstellungen. Kleiner, aber sehr willkommener Nebeneffekt: 17 Besucher sind Mitglied des Vereins geworden. Ausgetreten ist niemand, aber acht Mitglieder sind gestorben, so dass der Verein zum Jahresende 287 Mitglieder hatte.

Mit Finanzspritzen ans Kloster wird der Verein sich in diesem Jahr zurückhalten. Im Jahr 2000 hat er 138 000 Mark ausgegeben, aber nur 63 000 Mark eingenommen.

Die hohen Ausgaben sind unter anderem wegen zweier außergewöhnlicher Ausgaben angefallen: 60 000 Zuschuss zur neuen Küche im Erdgeschoss des Kloster-Südtrakts, die auch von Vereinen für Veranstaltungen genutzt wird. Und 10 000 Mark für das Ersteigern des Fresken-



*Nicht einmal ein Jahr noch, dann wird das Kloster Roggenburg von erneuerten und neuen Gebäuden umgeben sein - dank des Einsatzes seiner Freunde.*

entwurfs des Münchner Malers Waldemar Kolmsperger für das große Deckengemälde der Klosterkirche. Dennoch: Das Vermögen des Vereins ist auf rund 38 000 Mark geschrumpft. In diesem Jahr wird nur das Nötigste finanziert, unter anderem die Orgelkonzerte. Vielleicht entrichten möglichst viele Mitglieder ihren Jahresbeitrag, den sie bisher in Mark gezahlt haben, künftig in gleicher Höhe in Euro. Hofft jedenfalls Geßner.

## Vorstandswahl

Vorsitzender des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg bleibt Erich Josef Geßner, Stellvertreter Franz-Clemens Brechtel und Herbert Löffler, Schatzmeister Emil Brugger und Anneliese Diepold (Stellvertreterin), Schriftführer Pater Gilbert. Neue Kassenprüfer sind der Illertisser Unternehmer Josef Kränzle und der stellvertretende Bürgermeister von Roggenburg, Karl Müller. **pab** ■



## Den toten Grafensohn gab es gar nicht

Prof. Liebhart räumt zum 875-Jährigen mit einer Legende auf. Festgäste lassen sich vom Regen nicht abhalten.

Dass das Kloster Roggenburg mit acht Patres unter Führung von Probst Gerung begonnen hat, scheint eine gesicherte Erkenntnis zu sein. Das Gründungsjahr 1126 jedoch nicht, und der Rest der Erzählungen vom Ursprung ist Legende: Weder der Tod des einzigen Sohnes des Grafenpaares von Bibereck, der dessen Eltern veranlasst habe, ihren Besitz einem Kloster zu überlassen, noch dass sich die ersten Prämonstratenser, von Ursberg kommend, zuerst am Weiher niedergelassen und erst später auf den Berg gezogen sein sollen, sind Geschichte des Klosters, sondern bloß Geschichten vom Kloster.

Die Gründungszeit soll in den nächsten Jahren erstmals systematisch erforscht werden: Der Historiker Prof. Dr. Wilhelm Liebhart von der Fachhochschule Augsburg hat sich bereit erklärt, im Auftrag des Bezirks Schwaben mit seinen Mitarbeitern und Studenten in die Quellenforschung einzusteigen, und er hielt auf dem Festakt zum 875-jährigen Bestehen des Klosters einen viel beachteten Vortrag (siehe S. 5).

Im Prinzip könnte man dem Kloster mehrere Gründer zuordnen, so oft ist es samt den dazugehörigen Dörfern der Umgebung in der jetzt 875-jährigen Geschichte zerstört, teilweise enteignet oder gar enteignet worden: in den Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts zur Reformationszeit, während des 30-jährigen Krieges durch die Schweden und dann im Gefolge der Säkularisation im Jahr 1803.

Nichtsdestotrotz hat das Kloster netto gut 550 Jahre lang die Umgebung geprägt. Daran knüpft unser Prämonstratenser-Konvent jetzt wieder an - mit seiner seelsorgerischen Arbeit in den Pfarreien der Umge-



*Ein Höhepunkt der 875-Jahr-Feier: Das Pontifikalamt mit Weihbischof Josef Grünwald in der Klosterkirche.*



## Aus dem Kloster



*Und überall zeigen  
wir Flagge.*

bung, mit der er schon vor 875 Jahren zur Gründungszeit etwas ganz Neues begonnen hatte, sowie dem Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur, dessen Bedeutung weit in die Umgebung ausstrahlen soll.

Von unserem sommerlichen Klosterfest muss man ja nicht in jedem Bericht schreiben, dass es schwer geregnet hat, also schweigen wir lieber vom Wetter. Jedenfalls strömten nach der Messe in der Klosterkirche, die bis zum letzten Platz besetzt war, gut eintausend Menschen in den Prälatenhof, den Platz zwischen Kloster und Prälatengarten, und nahmen ein Essen ein - zunächst unter den Strahlen der Sonne, die während des Gottesdienstes hervorgekommen war, dann in den Strahlen des Regens, der fortan das Geschehen vor dem Prälatengarten bestimmen sollte. Was dem Kloster



die Erkenntnis brachte, dass der Platz richtig angelegt worden ist: Das Wasser lief problemlos ab, die Wiese blieb trotz Zeltbetriebs heil.

So frisch es auch war: an die 300 Leute hielten sich bis in den späten Nachmittag hinein in den Zelten zwischen den Apfelbäumen auf, beinahe eben so viele im Prälatengarten: Besucher der Ausstellungen Andreas Kuhnleins und Jürgen Gaisers, die an diesem 15. Juli zum letzten Mal zu sehen waren, Kinder

*Wie alt ist das Kloster  
wirklich? Prof. Dr. Wilhelm  
Liebhart beim Festvortrag.*

als Artisten des Mitmach-Zirkus' der Artistik-Gruppe der Lindenhof-Schule in Senden, Erwachsene, die sich bei Kaffee und Kuchen oder beim Bier unterhielten. Und immer wieder zogen Gruppen durch das restaurierte Haus und besichtigten es von unten bis oben. Ständig kamen neue Menschen aufs Klostergelände. Um die 2000 Gäste mögen es an diesem Tag gewesen sein, schätzt Pater Gilbert. Jedenfalls waren gegen 13.30 Uhr rund 1100 Essen verkauft, und um 15 meldete die Kuchentheke Ausverkauf: alle 70 gespendeten Kuchen waren weg.

Sein 875-jähriges Bestehen hat das Kloster Roggenburg mit diesem Fest gefeiert. Und zwar an dem alten Roggenburger Dorffest-Termin, dem 3. Juli-Wochenende. Alle Roggenburger Vereine haben das Fest gemeinsam mit dem Kloster ausgerichtet.



## Aus dem Kloster



Pater Gilbert: „Die Arbeit war so gleichmäßig auf alle verteilt.“

Zur Pontifikalmesse mit Weihbischof Josef Grünwald führten der Kirchenchor und das Orchester unter der Leitung von Pater Stefan sowie Martin Geßner an der Orgel die Missa Solemnis in C-Dur auf, die der letzte Abt des Prämonstratenser-Klosters in Rot an der Rot, Nikolaus Betscher, komponiert hatte. Feierlicher Höhepunkt eines Tages, der am Vorabend vom Festakt in der Bibliothek eingeleitet worden war.

### Bezeugt ist das Jahr 1130

Das Kloster hatte gerufen, und fast alle Freunde waren gekommen: als Redner Staatsminister Josef Miller, Bezirkstagspräsident Georg Simnacher, Landrat Erich Josef Geßner, Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel und aus Rom sogar der Generalabt des Prämonstratenser-Ordens, Hermenegild Noyens, der Prokurator des Ordens am Heiligen Stuhl, Cyrill Caals, sowie aus Windberg Abt Thomas Handgräteringer. Als Zuhörer gut 200 Menschen, die dem

Kloster, den Patres und/oder dem Prämonstratenser-Orden seit vielen Jahren verbunden sind im Gespräch, im Gebet und auf andere Weise. Sie alle konfrontierte Professor Wilhelm Liebhart, Historiker an der Fachhochschule Augsburg, im Festvortrag mit dem Ende einer Legende: Es könne nicht sein, dass der Tod Siegfrieds von Bibereck dessen Vater, Graf Berthold von Bibereck, dazu bewegt habe, eine Stiftung zu gründen, aus der dann das Kloster Roggenburg entstand. Denn Siegfried war nicht der Sohn Bertholds, sondern sein Bruder.

Prof. Liebhart und seine Mitarbeiter haben die Forschung zur Entstehungsgeschichte des Klosters bereits aufgenommen. Liebhart ist sicher, dass die Streitigkeiten zwischen Welfen und Staufern, die zur Entstehung so vieler Klöster geführt haben, auch

*Speisung der Gäste nach dem Festgottesdienst. Von links nahen schon die Regenwolken, aber unsere Gäste, Zelte, Wege und Wiese hielten alles aus.*

zur Stiftung in Roggenburg Anlaß gaben. Die Adelligen, an deren Händen auch Blut klebte, hatten sich damit des Gebets für ihr Seelenheil versichern wollen.

Als gesicherte Jahreszahl aus der Anfangszeit des Klosters nannte Liebhart „1130“. Falls das Kloster nicht von Prämonstratensern, sondern einer religiösen Priestergemeinschaft gegründet worden war, die sich erst nach der Klostergründung zur Nachfolge des hl. Norbert von Xanten entschieden, könne als Gründungsjahr durchaus 1126 angenommen werden. „Sonst könnte ich ja jetzt heim gehen.“ Ob das genaue Datum der Klostergründung je bekannt wird? Die Forschung soll's erweisen. *pab*



## Prälatengarten

# „Das ist ja wirklich toll geworden!“

Ausstellungen im Prälatengarten haben knapp 6000 Besucher angezogen. „Menschenbilder“ von Kuhnlein und „Morbide Räume“ von Gaiser beendet.

Es ist manchmal schon erstaunlich, wie viel Interesse unser Kloster und seine Aktivitäten in der Bevölkerung finden. Auch die Einweihung des Prälatengartens am 12. Mai und den darauf folgenden Tag der Offenen Tür haben wieder 3000 Menschen

mitgemacht. Meistgehörter Kommentar: „Das ist ja wirklich toll geworden.“

Die Fratres Johannes und Jonas führten die Gruppen sozusagen im Akkord durch den Prälatengarten, in dem im Obergeschoss die Skulp-

turen der Ausstellung „Menschenbilder“ des Unterwössener Künstlers Andreas Kuhnlein aufgebaut waren und im Untergeschoss die Bilder des Weißenhorner Fotodesigners Jürgen Gaiser unter dem Titel „Morbide Räume“ den Zustand des Gebäudes vor der Renovierung dokumentieren.

Je mehr Besucher, desto mehr Kinder: Der im Freien aufgebaute Bastelstand des Bund Naturschutz mit Naturmaterialien fand unter den Kindern viel Anklang; Erwachsene und Kinder nahmen das Angebot der Malschule Roggenburg im Prälatengarten (die Wiese hinterm Prälatengarten) an, und der Grundschullehrer Albrecht Flinsch brachte Kindern auf dem Sportplatz das Jonglieren bei. Der Provisor des Klosters, Pater Gilbert, angesichts des großen Publikums in den Ausstellungen, im Sudhaus und draußen: „Ich bin doch überrascht davon, was für einen großen, festen Besucherkreis wir schon haben.“

Nun, es sind noch mehr Gäste geworden, mehr als 2000 seit dem Tag der offenen Tür, schätzt Pater Roman, der Leiter des Bildungszentrums für Familie, Umwelt und Kultur. Und am Klosterfest am 15. Juli sind noch einmal rund 700 Leute durch den renovierten Prälatengarten und die zwei Ausstellungen gewandert.

Zur Jahreswende hatte es so ausgesehen, als werde der Prälatengarten nicht termingerecht fertig. Der Grund: unerwartete Schäden an Balken und der Deckenfresken Gaspare Molas vom Anfang des 18. Jahrhundert. Die zu beheben hat nicht nur Zeit, sondern auch Geld gekostet - mehr als 420.000 Mark, die nicht einkalkuliert waren.

Auch ohne diese unerwartete Belastung fehlt dem Kloster noch



*Zum ersten Mal Gast im Kloster Roggenburg: Kultusminister Hans Zehetmair bei der Festansprache zur Einweihung des Prälatengartens.*



*Zum Tag der Offenen Tür hat auch die Malschule Programm angeboten.*



## Prälatengarten



*Innenansichten des Prälatengartens am Tag der Offenen Tür: Besucher der Ausstellungen „Menschenbilder“ von Kuhnlein (oben), „Morbide Räume“ von Gaiser (unten) und als Gruppe, geführt von den Fratres von Roggenburg (rechts).*

rund eine halbe Million Mark, damit es seinen Eigenanteil an der Renovierung des Prälatengartens aufbringen kann. Die Patres hoffen deshalb, dass sich noch mehr Geldgeber finden.

Im Prinzip sind sie zuversichtlich. Immerhin haben Freunde des Klosters und Interessenten an der Arbeit, die hier geleistet wird, sich bisher großzügig gezeigt. In den vier

Jahren, in denen die Patres um Spenden und Sponsoren werben, gaben sie schon 1,1 Millionen Mark. Die fehlende halbe Million müssen die Prämonstratenser binnen eines Jahres aufbringen. Im Frühjahr 2002 nämlich werden sie die letzten Rechnungen für den Prälatengarten bezahlen müssen.

*pab*

### **Wenn Sie das Kloster Roggenburg unterstützen möchten:**

Spendenkonten:

Sparkasse Neu-Ulm-Illertissen  
BLZ 730 500 00  
Spendenkonto 430 384 008  
Raiffeisenbank Roggenburg  
BLZ 720 692 09  
Spendenkonto 900 575



## Auch als Gastgeber erfolgreich

Regionaler Kirchentag im  
Kloster Roggenburg.

Als Zentrum für die Region begreift sich das Kloster Roggenburg, und am 22. Juli hat es auch seine geografisch zentrale Lage der Kirchenregion zur Verfügung gestellt: Die Dekanate Illertissen, Krumbach, Neu-Ulm und Günzburg hielten hier ihren regionalen Kirchentag ab. Diesmal spielte das Wetter mit, es war heiß im Klosterhof und angenehm kühl in den Räumen. Es mögen an die 1000 Mitwirkende und Besucher des Kirchentags gewesen sein, die die Angebote der kirchlichen Organisationen nutzten.

Getreu dem Anspruch des Bischofs von Augsburg, er wolle in seinem Bistum die gesamte Weite des Glaubens fördern, hat das Regionalbüro unter Leitung von Regionaldekan Heribert Lidl den Kirchentag mit allen den Gruppen veranstaltet, die in der Region Seelsorge und Caritas betreiben. Auch Gruppen, die an eher entgegengesetzten kirchlichen Polen arbeiten, von der Legio Mariens bis zu den Kirchenvolksbegehrern, stellten sich vor.

Stände und Zelte zum regionalen Kirchentag waren im Innenhof des Klosters aufgebaut, in den Räumen fanden vom späten Nachmittag an die Foren statt.

Subprior Pater Gilbert war zufrieden mit dieser ersten nicht vom Kloster organisierten Veranstaltung im engeren Klosterbereich. Sie habe keine technischen oder organisatorischen Probleme aufgeworfen. pab ■



*Information und Unterhaltung auf dem regionalen Kirchentag: Oben der Stand des Klosters Roggenburg, unten Kinder des „Zirkus Claretti“.*







## Ein von allen hochgeschätzter Seelsorger

P. Englmar Ferdinand Holzer ist am 6. Dezember 2000 gestorben.

Er war ein selbstloser Ordensmann, ein bescheidener, einfacher Mensch, fleißig und persönlich äußerst anspruchslos, ein von allen hochgeschätzter Seelsorger: Unser Mitbruder P. Englmar Holzer ist am Nikolaustag des Jahres 2000 überraschend gestorben. 66 Jahre alt ist er geworden.

P. Englmar ist am 18. November 1934 in Unterviechtafell, Pfarrei Mossbach, als Ferdinand Holzer geboren worden. Der Vater war Arbeiter, die Mutter eine Landwirtstochter. Aufgewachsen ist er mit mehreren Geschwistern in der Gemeinde Rattenberg.

Nach seiner Schulzeit in Schweiklberg und Passau trat er am 30. August 1955 in die Abtei Windberg ein. Er bekam bei der Einkleidung den Namen Englmar. Die Pro-



*Zum Herrn gerufen: P. Englmar.*

fess legte er am 11. September 1957 ab.

Studiert hat P. Englmar in Passau und Rom. Am Peter und Paulsfest 1961 wurde er im Hohen Dom zu Regensburg von Weihbischof Josef

Hiltl zum Priester geweiht. Einige Zeit arbeitete er im Liturgischen Zentrum, von 1966 bis 1967 studierte er noch einmal am Liturgischen Institut in Trier.

Am 1. Dezember 1968 hat P. Englmar das Amt des „Ständigen Pfarrprovisors in Neukirchen/Hagen“ angetreten. 32 Jahre lang leitete er die Pfarrei, war unermüdlich für sie tätig, nahm großen Anteil am Vereinsleben, seinem geliebten Kindergarten und der Jugendarbeit. Nichts war ihm zu viel, sich selbst hat er nie wichtig genommen.

Ganz bei den Menschen sein. Ganz präsent sein in seiner Pfarrei und gleichzeitig fast täglich im Kloster bei den Mitbrüdern. Beides in beispielloser Treue und Bescheidenheit - so werden wir ihn in Erinnerung halten.

## „In den Dienst Gottes aufgenommen“

P. Martin Christian Müller am 2. Juni zum Priester geweiht.

Der jüngste Priester der Abtei Windberg ist Pater Martin Müller. Bischof Manfred Müller hat ihn am 2. Juni, dem Pfingstsonntag, zum Priester geweiht. Der Bischof predigte unter anderem über einen Breviertext über Hl. Norbert: „Norbert war groß unter den Großen, klein unter den Kleinen und gegen alle liebenswürdig.“

Bewegt zeigten sich während der Weihezeremonie in der Abteikirche P. Martins Eltern, als ihr Sohn vor ihnen auf dem Boden lag, um zu zeigen, dass er sich demütig in den Dienst Gottes stelle. Abt Thomas Handgrätiger dankte ihnen im Gottesdienst ganz besonders dafür, dass sie ihr einziges Kind für den Dienst



*Zum Priester geweiht: P. Martin.*

in der Kirche freigegeben hätten. Mit den Eltern erlebten Abord-

nungen anderer Abteien, Pfarrkinder der Orte, an denen P. Martin schon gearbeitet hat, seine Familienmitglieder und Freunde die Priesterweihe, darunter als einer der Hauptzelebrenten Prof. Dr. Reiner Kaczynski, der Direktor der Herzoglichen Georgianums in München.

Großer Bahnhof am Ostermontag in der Heimatpfarre Mitterfels: Freunde, Vereine, Kommunalpolitiker und Windberger feierten mit dem gelernten Bankkaufmann die Primiz. P. Martin auf die Frage, was sich bei ihm geändert habe: „Ich bin Priester geworden, wurde in den Dienst Gottes aufgenommen, um Gott und Menschen zu dienen!“ ■



# Dem Kloster stiften: Brutto ist netto

Steuervorteile mit der Sparkassenstiftung „Kloster Roggenburg“.

Die Prämonstratenser in Roggenburg beschreiten mit dem Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur nicht nur inhaltlich und geistig Neuland, sondern auch hinsichtlich der Finanzierung. Denn für Denkmalschutz, Bildungs- und Umweltprojekte am Kloster hat die Sparkasse Neu-Ulm-Illertissen im April eine Stiftung „Kloster Roggenburg“ gegründet, selbst 200 000 Mark eingezahlt und zu Zustiftungen aufgerufen. Der Erlös des Stiftungskapitals soll das Kloster und seine Arbeit absichern. Der Provisor des Priorats Roggenburg, P. Gilbert: „Alleine können wir elf Prämonstratenser nicht alles hier finanzieren.“ Im Vorstand der Stiftung sitzen P. Gilbert Kraus und Dr. Armin Brugger.

Mehrere Privatleute waren an P. Gilbert herantreten und hatten gefragt, wie sie helfen könnten. Weil der normale Spendenweg für größere Spenden unbefriedigend ist, wurde die Stiftung eingerichtet. Eine normale Spende wird vom zu versteuernden Einkommen abgezogen. Der Betrag jedoch, der einer Stiftung zugeführt wird, wird komplett von der Steuerschuld abgezogen.

Aus dem Erlös des Stiftungskapitals werden zum Beispiel Familienprojekte des Zentrums unterstützt, die nicht staatlich gefördert werden. Möglicherweise auch die Arbeit an einem Buch, das die 875-jährige Geschichte des Klosters darstellt. Und in absehbarer Zukunft stehen dem Konvent größere Kosten in Sachen Denkmalschutz ins Haus. *pab*

Bankverbindung:  
Konto-Nr. 430 047 480  
Sparkasse Neu-Ulm-Illertissen  
BLZ: 730 500 00



## Roggenburger Sommer

### Open-Air-Kino:

#### Drei Engel für Charlie

Fr, 17. August  
ab 19.30 Uhr

Frei ab 12. Klosterhof.

#### Chocolat

Sa, 18. August  
ab 19.30 Uhr

Frei ab 6. Klosterhof.

#### Kammerkonzert: Klaviertrio Ilg

So, 16. September  
15 Uhr

Thomas Ilg, Beate Renner und Michael Weiß spielen Tschaikowski und Schostakowitsch. Bibliothek.

#### Klangcollage „Lebensteine“

Do, 23. September  
19 Uhr

Krumbacher Künstlergruppe „wir“. Prälatengarten.

### Kirchenkonzert:

#### Augsburger Domsingknaben

So, 30. September  
16 Uhr

Werke von di Lasso, Palestrina, Bach und anderen. Klosterkirche.

#### Orgelkonzert: Ullrich Böhme

#### Thomasorganist Leipzig

So, 14. Oktober  
15 Uhr

Werke von Böhm, Pachelbel, Kuhnau, Neubert, Bach. Klosterkirche.

Informationen und Karten:

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur, Klosterstr. 5,  
89297 Roggenburg Tel.: 07300 / 96 11 12.



## Termine



### Familien-Umwelt-Nachmittage

<p>So, 12. August 14 Uhr</p>	<p><b>Wald erleben mit allen Sinnen</b></p> <p>Forstamt Illertissen.</p>	<p><b>Boden schonende Holzernte</b></p> <p>Forstamt Weißenhorn.</p>	<p>So, 25. November 14 Uhr</p>
<p>So, 26. August 14 Uhr</p>	<p><b>Lebensraum Bach</b></p> <p>Maximilian Jakobus, Dipl. biol. LBV</p>	<p><b>Abenteuerreise im Winterwald</b></p> <p>Gemeinsame Abschlussveranstaltung 2001 mit BN, LBV, Forstämtern</p>	<p>So, 9. Dezember 14 Uhr</p>
<p>So, 9. September 14, 15, 16 Uhr</p>	<p><b>Heimische Obstparadiese</b></p> <p>Dr. Jürgen Drissner, BN.</p>		
<p>So, 30. September 14 Uhr</p>	<p><b>Naturnahe Bewirtschaftung eines Mischwaldes</b></p> <p>Forstamt Illertissen.</p>		
<p>So, 14. Oktober 14 Uhr</p>	<p><b>Zauberhüte der Nacht - Pilzexkursion</b></p> <p>Wolfgang Döring, Dipl. biol., BN. Dazu gehört der Vortrag am 11. Oktober.</p>		
<p>So, 28. Oktober 14 Uhr</p>	<p><b>Neuer Wald durch Pflanzen und Säen</b></p> <p>Forstamt Krumbach.</p>		
<p>So, 11. November 14 Uhr</p>	<p><b>Herbst im Wald: Gelbe Blätter und Bäume als Finger zum Himmel</b></p> <p>Wolfgang Decrusch, Dipl. biol., BN</p>		

### Vortrag

<p><b>Pilze - Zauberhüte der Nacht</b></p> <p>Wolfgang Döring, Dipl. biol., BN</p>	<p>Do, 11. Oktober 20 Uhr</p>
------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------

### Impressum

#### Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,  
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,  
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.  
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg  
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 33.  
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.  
Verantwortlich: Pater Gilbert Kraus.  
Fotos: W. Bauer, L. Manns.  
Gestaltung: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

#### Bankverbindung:

Konto-Nr. 430 384 008  
Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen, BLZ 730 500 00



# Ich bin Holländer, aber kein Umstürzler

Pater Rainer Rommens, der dienstälteste Roggenburger, führt das Priorat. Der 56-Jährige entstammt dem gleichen Ort wie Vinzenz van Gogh.

Pater Rainer Rommens ist der dienstälteste Roggenburger. Wenn er nach seinem Leben gefragt wird, erzählt er ohne Pause. Vom Orden, vom prämonstratensischen Leben, von sich und natürlich vom Kloster Roggenburg, für dessen Wiederbegründung er eine wissenschaftliche Laufbahn aufgegeben hat. Denn als Anfang der 80er Jahre junge Männer im Kloster Windberg die Bereitschaft zeigten, in Roggenburg einen Konvent aufzubauen, sollten sie das natürlich unter der Leitung eines gestandenen Prämonstratensers tun. Und „da war ich gerade der einzige freie Mann in Windberg.“ So wurde nichts aus der schon begonnenen Promotion zum Studium der mittelalterlichen und bayerischen Bildungsgeschichte in München. P. Rainer zog 1982 in Roggenburg ein, errichtete 1986 gemeinsam mit einem halben Dutzend Mitbrüdern den Konvent und ist seit 1992, als der Konvent zum Priorat ernannt wurde, dessen Prior.

Der Umzug nach Roggenburg, das war P. Rainers zweiter Sprung ins kalte Wasser. Als Niederländer, geboren im November 1944 in Etten-Leur, wo auch Vinzent van Gogh geboren wurde, hätte er nach der Schulzeit auf dem Prämonstratenser-Gymnasium eigentlich in die Abtei von Berne in Heeswijk eintreten können. Die war ihm aber zu groß. So kaufte er sich eine Fahrkarte nach Windberg. „Ich bin mit der Bahn hingefahren und dageblieben.“

„Ich bin kein Umstürzler, auch wenn ich Holländer bin“, sagt P. Rainer, auf seine Anfangszeit als Pfarrer der Gemeinde Roggenburg angesprochen. Da seien anfangs Befürchtungen geäußert worden, er wolle solche Sachen wie Hand-



*Pater Rainer Rommens,  
Prior des Klosters  
Roggenburg.*

ster auch eine gewisse Wärme und Sympathie verspüren.“ Diskussion um Vorlieben, Pflichten und neue Ideen der Mitbrüder inbegriffen. „Mein Stil ist eher zu gewähren als zu bremsen“, sagt der Prior. „Aber meine Aufgabe ist auch, Dinge in der Gemeinschaft zur Sprache zu bringen, um zu sehen, ob alle mitkommen können.“

Auch das Bildungszentrum, das jetzt entsteht und für dessen Finanzierung auch die Roggenburger Pater ein Risiko eingegangen sind, dient ihm als Beispiel für die Harmonie: „So etwas kann nur funktionieren, wenn der gesamte Konvent dahintersteht.“

Eigentlich - nach der Prämonstratenserregel - ist P. Rainer ja Windberger. Aber wer seit 18 Jahren in Roggenburg ist, der fühlt auch als Roggenburger. Und ist überzeugt davon, dass sich Roggenburg zur Abtei entwickelt. Die drei Kriterien dafür (wirtschaftliche Selbständigkeit, Anziehungskraft, Seelsorgeaufgabe) nähern sich dank des eigenen Noviziats und des Bildungszentrums der Erfüllung.

Ironie des Schicksals: Mit P. Rainer steht dem Priorat Roggenburg ein Niederländer vor - wie es beinahe 1923 schon der Fall gewesen war. Damals hatte die Abtei von Berne das Kloster Roggenburg kaufen wollen. Aber weil sich keine Landwirtschaft dazu erwerben ließ, kauften die Berner Windberg. Letzten Endes trägt P. Rainer also dazu bei, zu vollbringen, was seine niederländischen Mitbrüder vor 80 Jahren geplant hatten. pab ■

kommunion, Messdienerinnen, Kommunionhelfer und Volksaltar einführen. So kam es auch. P. Rainer und sein damaliger Kaplan Frater Konrad haben die Neuerungen des Zweiten Vatikanischen Konzils eingeführt. „Aber das war kein Bruch“, sagt er. „Das geht, wenn man harmonisch vorgeht und das mit dem Pfarrgemeinderat bespricht.“

Überhaupt: Harmonie und Gespräch, das schätzt P. Rainer im Konvent, den er als „geistliche Gemeinschaft, nicht nur als Wohngemeinschaft“, versteht: „Man soll im Klo-